



AkzeptTierzeit®

Auszeit mit Perspektive-Wechsel

von Eva Kredtke-Däpp

Wer wünscht sich das nicht? Den Tag mit sinnvollen, nachvollziehbaren Aktivitäten gestalten, mit einbezogen sein in Aufgaben und Abläufe, dazugehören und sich sicher fühlen. Eine andere Lebensweise kennenlernen, die Perspektive wechseln, verstehen und verstanden werden - ein Schlüssel der Türen öffnet, auch nach innen zu sich selbst.

Auf dem Hochplateau des Münsterbergs, oberhalb Moutier, im Jura in der Schweiz steht das Châlet LA GARDE, umgeben von einem großen Garten mit altem Baumbestand. Hier ist mein Daheim, das ich mit Pferden, Ziegen, Hühnern, Katzen und einem großen Schweizer Sennenhund teile.

Das Häuschen strahlt Wärme und Geborgenheit aus und ist liebevoll mit vielen kleinen Details eingerichtet. Im Obergeschoß befindet sich ein gemütliches Gästezimmer. AkzeptTierzeit®-BesucherInnen sind willkommen in einem sehr persönlichen Rahmen mit professionellem Hintergrund Zeit zu verbringen.

Durch meine jahrzehntelange Berufserfahrung im Akutspital und im sozialpädagogischen Bereich habe ich viele Menschen in Ausnahmesituationen kennengelernt und begleitet.

Die ESAAT-akkreditierte Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie, Pädagogik und Beratung¹ hat mein Sichtfeld bezüglich Interaktionen zwischen Mensch und Tier enorm erweitert und mich als Mensch, Tierhalterin und Aogin verändert. Heute unterscheide ich nicht mehr zwischen Privatleben und Arbeit. Die Tiere und die Besuche unterschiedlichster Menschen gehören zu meinem Alltag.

Was und für wen ist AkzeptTierzeit®



Im Leben gibt es unzählige Situationen um Entscheidungen zu fällen, sich zu besinnen und neue Wege einzuschlagen. Den einen gelingt dies einfach, andere tun sich schwer damit. Das gewohnte Umfeld, mit gegebenen Tagesabläufen und Mustern ist oft wenig

förderlich, um Veränderungen voranzutreiben. AkzeptTierzeit® ist ein Angebot für Menschen in besonderen Lebenssituationen, die bereit sind, in eine andere, berechenbare Welt einzutauchen. Dabei eigene Ressourcen zu entdecken, die eindeutige Kommunikation der Tiere zu beobachten und Schlüsse

daraus zu ziehen. Sich der eigenen Wirkung bewusst zu werden, das Tun zu hinterfragen und Zusammenhänge zu erkennen.

AkzeptTierzeit® ist eine Auszeit für Menschen, die an einem Wendepunkt im Leben stehen (berufliche Veränderung, familiäre Krisen, Burnout und Burnoutprävention, Stabilisierungsphasen, maligne Diagnosen, Time-out, soziale- oder psychische Beeinträchtigungen).

Mariano E., ein 44-jähriger Lehrer und Familienvater, erfährt nach einem epileptischen Anfall, dass er einen bösartigen Hirntumor hat. Noch geht es ihm körperlich recht gut, doch seine Gedanken drehen sich seit Wochen im Kreis. Eine Freundin der Familie nimmt Kontakt zu mir auf.

Bei einem vorangehenden Treffen werden die Fokusthemen der KlientInnen besprochen. Die Dauer der Aufenthalte ist individuell, kann wochenweise sein, oder zum Beispiel zwei, drei Tage monatlich über eine längere Zeitspanne umfassen. Dabei handelt sich immer um Einzelaufenthalte.

Das Konzept von AkzeptTierzeit® ist einfach. Die BesucherInnen sind Teil eines Ganzen, sie werden miteinbezogen, sind wichtig und gehören dazu. Fernab von Hektik, Leistung und Wettbewerb leben sie einen Alltag mit unmittelbar sinngebenden Tätigkeiten und Beschäftigungen. Die Tage sind durch das Versorgen der Tiere strukturiert, unaufgeregt, ruhig und berechenbar.

Nachdem morgens die Heusäcke aufgehängt, die Pferdehaufen eingesammelt, die Ziegen gefüttert und die Hühner im Freien sind, suchen wir uns ein sonniges Plätzchen (bei Regen oder Schnee kann dies auch im Heuhäuschen sein oder am Frühstückstisch in der warmen Stube), setzen uns hin, verschnaufen, wärmen uns auf und staunen darüber, dass die Hühner es wagen, nur wenige Zentimeter neben den riesigen Hufen der Pferde nach Nahrung zu suchen. Wir haben viel Zeit die Tiere zu beobachten und ihr Verhalten zu hinterfragen.



© Eva Kreditte-Däpp

Warum fressen oft dieselben Tiere beisammen? Woran erkenne ich die Position der Pferde in der Familienherde? Welche Kommunikationszeichen zwischen den Tieren kann ich wahrnehmen (Pferd-Pferd, Hund-Pferd, Katze-Hund, Pferd-Katze, Katze-Katze usw.)? Gibt es Gemeinsamkeiten? Können sich die unterschiedlichen Spezies verstehen? Wie kann ich Tiere führen, welche Sprache brauche ich dazu? Warum klappt es manchmal nicht? Wie möchte ich geführt werden? Beobachte ich oder beurteile ich? Wie reagiere ich, wenn ich falsch verstanden werde? Wo unterscheidet sich die menschliche Kommunikation von der tierischen? Kann ich meine Wirkung auf die Tiere beeinflussen? Solche und ähnliche Fragen besprechen wir gemeinsam. Viele Momente brauchen jedoch keine Erklärung. Auf mich persönlich zum Beispiel wirkt das Kaugeräusch heufressender Pferde beruhigend und ist mit einem großen Sicherheitsempfinden verbunden.

Huf- und Fellpflege, Laub rechnen oder Schnee schaufeln, Stall wischen, Hühner misten, Tränken füllen, Zelte sturmfest machen, Stiefel putzen, Zäune flicken, Bäume schneiden, Heu holen, Tore montieren, Weiden putzen oder Reparaturarbeiten erledigen, können genauso zum Tag gehören, wie essen, lesen, im Whirlpool baden, ausruhen, reden, vor dem Kamin sitzen oder spazieren gehen. Je nach Fokus helfen die Gäste mit beim Einkaufen und Kochen, oder werden diesbezüglich verwöhnt.

Mein Wandel auch im Umgang

Mein Umgang mit den Tieren hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Als meine Tochter vor zehn Jahren, sehr früh, ausgeflogen ist, stand ich plötzlich und unerwartet an einem Wendepunkt. Meine Aufgabe, mein Lebenssinn hatte sich aus meinem Alltag verabschiedet. Als Stadtbernerin mit gutem sozialen Umfeld, sicherem Job, großer Handtaschen- und Schuhsammlung fühlte ich mich schlagartig fehl am Platz und nicht mehr wohl in meiner Haut. Meine Hunde haben mir in dieser Umbruchzeit Struktur, Halt und Sicherheit gegeben. Aufs Land zu ziehen und ein Pferd zu kaufen war ein Entschluss, der gleichermaßen mutig wie naiv von mir war. Hatte ich doch weder Reit- noch andere Pferdekennnisse. Doch immerhin ein gutes Gespür für Tiere und eine große Portion Glück.

In den ersten Jahren als Pferdehalterin habe ich alle Informationen und Eindrücke über diese Tiere aufgesogen wie ein Schwamm. Ich habe konventionelle Reitstunden genommen, meiner Nachbarin stundenlang beim Longieren ihres Pferdes zugesehen. Bewundernd und anerkennend, habe ich mich mit Züchtern, Hufschmieden, TurnierreiterInnen und Reitlehrern unterhalten. Verschiedenste „Pferdemenschen“ haben mich belehrt und instruiert. „Gehorsame“ Pferde und ihre Besitzer haben mich beeindruckt. Ich habe zu ihnen aufgeschaut und immer wieder gedacht, das schaff ich nie. Erst ab 2012 hat sich meine Wahrnehmung diesbezüglich Schritt um Schritt



© Eva Kredtke-Däpp

verändert. Bei einer TgT (Tiergestützte Therapie)-Fachweiterbildung waren die Bedürfnisse der Tiere wiederholt Thema. Bis anhin war die Frage immer, wie erreiche ich, dass das Tier tut, was ICH will. Ein beliebtes Mittel zum Zweck hierfür ist das Belohnungssystem. Verhält sich das Tier nach meinen Vorstellungen, wird es dafür belohnt (bezahlt), eine Geschäftsbeziehung also. Diese Variante führt meist schnell zum gewünschten Erfolg. Fakt ist, dass die Tiere meinem Verlangen entsprechen, einzig und alleine, weil sie die Belohnung wollen. Dies entspricht nicht meiner Vorstellung von Beziehung und gegenseitigem Verständnis. Das Zusammenleben mit „meinen“ Tieren hat sich demzufolge Jahr für Jahr weiterentwickelt und verändert. Heute kann ich zwar immer noch keine Kunststücke mit meinen Pferden vorführen, dafür bereite ich meine Jungstuten selbst (ohne Trense, denn wir haben alle Zeit der Welt) und mache die Barhufpflege aller drei Pferde gemeinsam mit meiner Tochter. Meine Freude ist jedes Mal groß, wenn mir bewusst wird, dass die Verständigung zwischen den Tieren und mir immer feiner wird, weil wir uns gegenseitig „lesen“ gelernt haben.

Seminare bei Jan Nijboer (Natural Dogmanship), Frauke Kess (Supportive Horseleadership) und Bettina Mutschler (Bindungsgeleitete Hundeerziehung) haben mich auf diesem Weg beeinflusst und geprägt. Die Entscheidung, „meine“ Tiere nicht herkömmlich einzusetzen, ist in dieser Zeit gefallen. Das bedeutet, die Tiere sind nicht Mittel, um den Menschen Gutes zu tun. Sie leben hier, gehören dazu, sollen sich sicher fühlen und verstanden werden, genauso wie alle Menschen, die im LA GARDE vorbeikommen.

Während der Aufenthalte bei AkzeptTierzeit® verbringen die BesucherInnen viel Zeit mit den Tieren. Helfen mit, diese zu versorgen, zu beobachten, zu verstehen und zu erziehen (denn Erziehung hat mit Beziehung zu tun). Nur wenn ich die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Tiere kenne, kann ich sie verstehen und bin ihnen eine würdige Anführerin. Dazu sagt Jan Nijboer (Natural Dogmanship) sehr passend: „Wer führt, muss folgen können“ und bringt dies damit auf den Punkt.

AkzeptTierzeit® als Übergangsmöglichkeit

AkzeptTierzeit® ist keine Lösung. Es ist die Möglichkeit, teilzuhaben an meinem etwas unkonventionelleren Lebensmodell. Die Erfahrung, Bedürfnisse, Verhaltens- und Ausdrucksweisen soziallebender Tiere zu beobachten und verstehen zu lernen. Und dabei eigene Wünsche besser einzuordnen und die Sichtweise zu erweitern.

In seinem letzten Lebensjahr hat Mariano E. mehrmals einige Tage bei AkzeptTierzeit® verbracht. Nie vorher hatte er mit Pferden zu tun. Sich diesen großen Wesen zu nähern, sie kennenzulernen und bei der Versorgung mitzuhelfen, habe ihn jeden Tag für einige Zeit seine Diagnose vergessen lassen. Er habe sich nützlich gefühlt, auch wenn seine Tatkraft bescheiden gewesen sei. Dies habe ihm gut getan, hat er immer wieder versichert.

Drei Wochen vor seinem Tod war er das letzte Mal hier. Bereits stark gezeichnet, konnte er sich verbal kaum noch ausdrücken. Die meiste Zeit lag er auf einem Liegestuhl, eingebettet in Decken und Kissen, zwischen den weidenden Pferden, eine Katze auf dem Schoß.

Anmerkungen

¹ ESAAT = European Society for Animal Assisted Therapy, <https://www.esaat.org/>

Eva Kredtke-Däpp

Fachkraft für tiergestützte Therapie, Pädagogik und Beratung (ESAAT akkreditierte Ausbildung, ESAAT= European Society for Animal Assisted Therapy) und Pflegefachfrau HF (Höhere Fachschule). 20 Jahre Berufserfahrung im Akutbereich, seit 12 Jahren sozialagogisch tätig. 2015 Gründung Einzelfirma AkzeptTierzeit®, Aufbau beruflicher Selbständigkeit.
www.akzeptierzeit.ch



© Eva Kredtke-Däpp

